



Der vallconnische Adler 1/02



Der vallconnische Adler



Ausgabe 1 / 2002

Dieser Adler ist Jutta gewidmet!



Der vallconnische Adler 1/02



Hallo, liebe Mitvallconnaninnen und Vallconnan!

Es ist wieder soweit, und nach fast zwei Jahren Ruhepause gibt es wieder einen vallconnischen Adler – mit einem Intimeteil und einem Outtimeteil. Und wir haben uns bemüht, innerhalb kürzester Zeit möglichst Vieles für euch zusammenzustellen. Sicher ist der neue Adler nicht in derselben Qualität, wie ihr ihn gewohnt seid, aber eine halbe Woche ist auch keine normale Vorbereitungszeit für einen Adler.

In der letzten Zeit ist es ruhig geworden um den Namen Vallconnan und auch im Aeva e.V.. Mit Diskussionen und Streitigkeiten möchten wir uns hier jedoch nicht auseinandersetzen, wir suchen vielmehr eine Möglichkeit, die Spieler Vallconnans wieder auf den neuesten Stand der Dinge zu bringen und mit altbekanntem Charme euch die positivsten Seiten des LARP in unserem Land näher zu bringen. So wollen wir uns im Intimeteil mit einigen Berichten, Geschichten und kuriosen Fundstücken beschäftigen. Dazu sei gesagt, dass diese Informationen natürlich intime verwendet werden dürfen, sie sollten aber nicht Wort für Wort abgeschrieben, geschweige denn kopiert werden. Vielleicht hat man das ein oder andere von Fremden gehört, die es wiederum von anderen gehört haben, die es wiederum...! Im Outtimeteil wird versucht, die alte Idee einer Charakterliste wiederaufleben zu lassen, sowie viele Angebote und Tips und Termine aufzuzeigen. Wir bemühen uns also, möglichst viel in den nächsten etwa 58 Stunden zu Papier und damit in eure Hände zu bringen.

Und wie jedes Adler-Team zuvor setzen wir ans Ende dieses Textes den Teil, der fast immer überlesen wird. Also haben wir uns entschlossen, ihn **etwas größer zu schreiben!** Außerdem, damit man ihn gar nicht übersieht, ist er **fett gedruckt!** **Eine Zeitschrift wie der Adler lebt nämlich von Eurer Mitarbeit.** Jeder der auf einen Con geht, kann darüber einen kurzen Bericht schreiben, es ist nicht wirklich schwer. Und es erwartet niemand journalistische Glanzleistungen. Vielmehr ist der Adler auch für euch eine Möglichkeit, eure Meinung kundzutun und Aufrufe zu starten. Werbung für Veranstaltungen kann ebenfalls gemacht werden. Und auch die Link – Sammlung kann noch vergrößert werden. Sehr gerne werden auch Comics, Zeichnungen und sonstiges Humoristisches gesehen. **Wenn euch etwas einfällt, meldet euch bei uns.**

Und jetzt wünschen wir viel Freude beim Lesen des ersten Adlers 2002!

Astrid Saligmann & Sebastian Wanke



Inhalt

Titelseite	Seite 1
Begrüßung	Seite 2
Inhaltsangabe	Seite 3
Termine 2002	Seite 4
Linksammlung	Seite 5
Büchertips	Seite 6
Werbung	Seite 7
Anzeigen	Seite 7
Gedicht: Lions of Hype	Seite 8
Geschichte: Dal' Ibran	Seite 9
Geschichte: Der Mantel	Seite 10
Spielerdoktrinen	Seite 12
Conbericht: Der Vormarsch	Seite 12
Fundstück	Seite 13
Conbericht: Krönungsfeier in Brabant	Seite 14
News aus den Mittellanden	Seite 15
News aus Vallconnan	Seite 15
Geschichtszyklus: The tale of the fox Teil 1	Seite 16
Geschichtszyklus: Der anthonische Zyklus Teil 1	Seite 22
Gabbit-Ball	Seite 23
Kurzgeschichte	Seite 24
Bericht der Dreieinigkeit	Seite 25
NEWS aus dem Ritterrat	Seite 26
NEWS der Dreieinigkeit	Seite 27
Who is Who	Seite 28
Redaktion	Seite 30
Und zum Schluß...	Seite 31
To be continued...	Seite 32



Termine 2002 – soweit wir sie überblicken können

Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 20⁰⁰ Uhr

Mittelalterstammtisch – mit und ohne Gewandung – im Venus Celler

Ort: Venus Celler, Zülpicher Platz, Köln

Infos: Sebastian Wanke, sebastian.wanke@gmx.de

17. bis 20. Oktober 2002

Spielmesse in Essen

Ort: Messehallen Essen

Infos: www.merz-verlag.de

22. bis 24. November

Ringcon, Tolkien und Herr der Ringe Fan-Convention mit Beteiligung von Lagarafa Productions

Ort: Maritim Hotel, Bonn

Infos: www.ringcon.de

27. Dezember 2002 bis 1. Januar 2003

Harte Zeiten, Silvestercon des Völarp e.V., nur noch NSC – Plätze frei!

Ort: Haus Schlagstein, Eifel

Infos: Claudia Fänger, 0201-712743, nur bis 22 Uhr

28. Februar bis 2. März 2003

Neujahr Trinitatis, ein Con des AEVA e.V. und der heiligen Dreieinigkeitsorga

Infos: Astrid Saligmann

Ostern 2003

Might of blood, ein Con des AEVA e.V. und der heiligen Dreieinigkeitsorga

Infos: Astrid Saligmann

Sommer 2003

Erscheinen des grandiosen neuen Films „Kriegerherzen“

Infos: www.kriegerherzen.de

Jetzt neu: Mailingliste

HIER KÖNNTE DEIN TERMIN STEHEN!



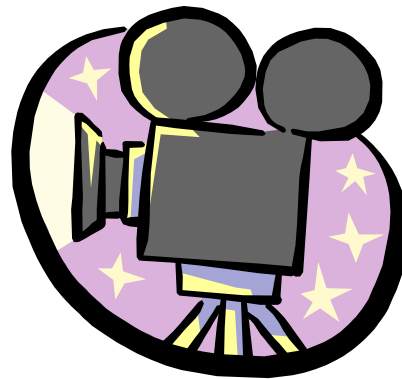
Unsere Linksammlung



Lederrüstungen, Schwertscheiden, Brigantinen & mehr von **Christian und Eva** unter www.allerley-ruestzeug.de oder im Laden, Im Dau 1, 50678 Köln (Südstadt) oder Tel.: 0221 – 8206030

LAGARAF ***PRODUCTIONS***

Die Filmprojekte *Blinde Ehre* und bald auch *Kriegerherzen* von **Lars und Rainer** auch im Internet unter www.lagarafa.de



Schöne und Preiswerte Gewandungen in hervorragender Qualität von **Sabine und Lars** unter www.knitterkittel.de

HIER KÖNNTE DEIN LINK STEHEN!



Und hier unsere aktuellen Büchertips:



Gemeinsam mit *Amazon.de* und *Fantasy Productions* suchte der *Heyne Verlag* in einem einmaligen Story-Wettbewerb die besten Kurzgeschichten aus der Welt des schwarzen Auges. Dieser Sammelband enthält nun die schönsten und spannendsten Erzählungen, darunter die Geschichte des uns allen noch als Sir Lester wohlbekannten Detlef Linde „Der perfekte Mann“. Aber dies ist nur eine von vielen schönen Geschichten...

Für 10 € beim Heyne – Verlag,
ISBN: 3-453-21371-8

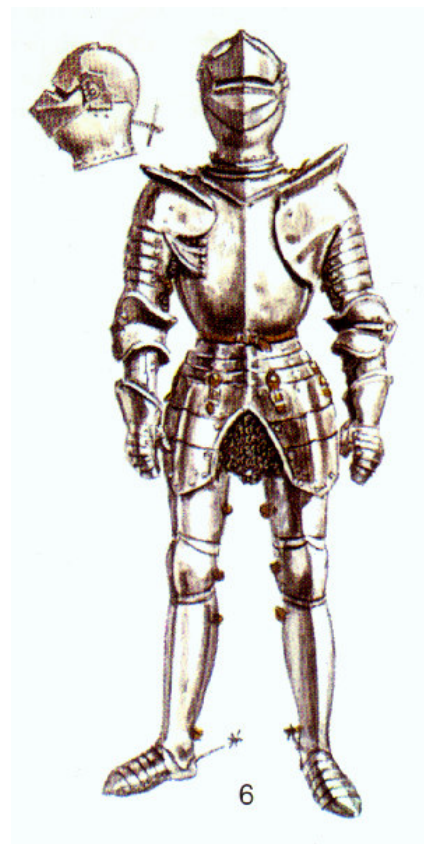
HISTORISCHE WAFFEN UND RÜSTUNGEN

Ritter und Landsknechte
vom 8. bis 16. Jahrhundert

Das umfassende, geschichtlich interessante Handbuch über Rüstungen und Kriegsgerät der Ritter und Landsknechte vom frühen bis zum ausgehenden Mittelalter, mit ca. 2000 brillanten, farbgetreuen und historisch – exakten Illustrationen.

Ein prachtvoller Dokumentarband für militärgeschichtlich interessierte Leser jeden Alters.

Für 15 € beim Orbis Verlag
ISBN 3-572-01308-9





Werbung:



Erste Hilfe am LARPer



Der Kurs in Erster Hilfe von LARPern an LARPern für LARPer!

Eigentlich ein Muss für alle SL und NSC. Aber selbstverständlich sind auch Spieler hier herzlich willkommen. Das Deutsche Rote Kreuz stellt für diese Veranstaltung bei Bedarf seine Ausbildungsräume und das nötige Material zur Verfügung.

Der Kurs ist daher

KOSTENFREI!

ACHTUNG: Dieser Kurs ist kein normaler Erste-Hilfe-Kurs, es gibt keine Teilnahmebescheinigungen, er zählt nicht bei Führerscheibewerbern u.s.w.!!!

Dieser Kurs soll das Wissen vermitteln, in einem Ernstfall kompetent und schnell Erste Hilfe leisten zu können und dem Con-Sani etwas Arbeit abnehmen. Außerdem soll er jede Menge Spaß bringen.

Hierbei ist es euch überlassen, wann und wo der Kurs stattfinden soll. Wer eine Teilnehmerzahl von mindestens 5 Personen zusichern kann, meldet sich bei:

Sebastian.wanke@gmx.de

Anzeigen:

Tom & Astrid zur Hochzeit alles Gute!



Lars & Sabine zu dem, was da noch
(Ende April!!!) kommen mag alles
Gute!





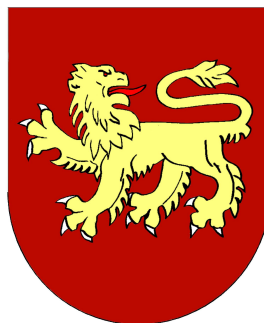
Gedicht: Lions of Hypen

Lions of Hypen

**If I should die, think only that of me:
That there's some corner of a foreign field
That is forever Hypen. There shall be
In that rich earth a richer dust concealed;
A dust whom Hypen bore, shaped, made aware,
Gave, once, her flowers to love, her ways to roam,
A body of Hypen's, breathing Hypen air,
Washed by the rivers, blest by suns of home.**

**And think, this heart, all evil shed away,
A soul in the eternal dream, no less
Gives somewhere back the thoughts by Hypen given;
Her sights and sounds, dreams happy as her day;
And laughter, learned of friends; and gentleness,
In hearts at peace, under an Hypen heaven...**

Man at Arms Rupert Brooke (387 – 415)





Geschichte: Dal' Ibran

Sirgillian, der Gaukler brachte diese schöne aber wenig glaubhafte Geschichte an den Hof von Bel Croix:

Dal' Ibran

Einst lebten viele Elben auf dieser Welt. Es war eine gute Zeit, ohne Feindseligkeit und Kriege. Die Elben stritten nicht untereinander. Doch dann kamen die Menschen. Die Elben konnten mit den lauten und rücksichtslosen Menschen nicht zusammenleben, da diese ihren ganzen Lebensraum zerstörten. Tiefer und immer tiefer zogen sich die Elben in die Wälder zurück, doch nicht einmal dort ließen die Menschen sie in Ruhe.

In seiner Not bat der Elbenkönig Dal' Ibran den Riesen Gmork, Sohn des Zauberers Lhugrog darum, ihnen zu helfen. Doch der Riese war in seinem Wesen nicht gutmütig. Er verlangte als Gegenleistung die Tochter des Königs, Dal' Eldia zur Frau. Da die Not der Elben jedoch groß war, stimmte Dal' Ibran zu.

Gmork riss ein großes Stück Erde aus der Welt und warf es hinaus auf das große Meer. So schuf er die Elbeninsel Algarok, die bis heute kein Mensch betreten hat. Zehn Tage nachdem er seine Arbeit verrichtet hatte, forderte er die Hand Dal' Eldias. Der König gewährte sie ihm mit gesenktem Haupte.

So lebten die Elben einige Tage, Wochen sogar Jahre in Frieden. Doch nie kam Dal' Ibran darüber hinweg, dass er seine Tochter in die Hände Gmorks gegeben hatte. Immer und immer wieder mahnte ihn sein Gewissen, seine Tochter dem

grausamen Gmork zu entreissen. Eines schönen Tages fanden die Diener den König nicht mehr in seinen Gemächern vor. Die Krone lag auf dem Thron und sein Schwert daneben auf dem Boden. Der König war gegangen, seine Tochter wiederzuholen. Dal' Ibran war zurückgekehrt in die Welt der Menschen, mit einem neuen Schwert. Die schlanke Klinge war in elbischer Sprache beschriftet, Ibran hatte geschworen damit sein Land und seine Freunde vor allem Bösen zu schützen und die Dunkelheit zu zerschlagen. Und die Dunkelheit war für ihn Gmork. Auf der Suche nach Gmork und Dal' Eldia erlebte Dal' Ibran viele

Abenteuer und führte oft das Schwert gegen die, die Böses taten.

An einem kalten Winterabend hatte er Gmork endlich gefunden. Doch er war zu spät. Gmorks Vater, der Zauberer Lhugrog hatte Eldia bezaubert und sie war Gmork erlegen. Viele Kinder hatten sie gezeugt,

eines hässlicher als das andere. Dal' Eldias Schönheit konnte die Boshaftigkeit Gmorks und Lhugrogs nicht aufwiegen. Die Kinder hatten spitze Ohren, große Fangzähne und waren fast menschengroß. Die grüne Haut war zäh wie Leder und sie waren nicht klug. Dafür waren sie um so blutrünstiger. Als sich Ibran der Höhle Gmorks näherte, wurde er von einem der vielen Kinder angefallen. In einem langen harten Kampf gelang es Ibran, das Ungetüm zu töten. Gmork kam wütend aus seiner Höhle hervor. Ein Kampf entbrannte, wie ihn nie zuvor jemand





gesehen hatte. Als Dal' Eldia ihren Vater erkannte, riss es sie aus der Verzauberung Lhugrogs heraus. Sie floh und suchte den Schutz ihres Vaters. Doch bevor sie ihn erreichte fielen die eigenen Söhne über sie her und mordeten sie auf bestialische Weise. Dal' Ibran, der dies sah, schrie wütend auf und ging in die Knie. Gmork wollte die Gelegenheit nutzen und führte einen heftigen Schlag gegen den Widersacher. Doch die Keule des Riesen prallte von Ibran ab und fing Feuer. Ibran stand stumm und regungslos da, aus seinem Körper züngelten plötzlich überall Flammen. Sein ganzer Körper schien zu brennen, und es machte ihm nichts aus.

Immer wieder prallte Gmorks Keule scheinbar gegen eine Wand. Traurig ging Ibran auf Gmork zu und schlug ihm mit einem gewaltigen Hieb den Kopf ab. Gmorks Kinder flohen bei diesem Anblick. Ibran jedoch dachte nicht an Rache. Er beugte sich herunter zum Leichnam seiner Tochter und weinte bitterlich. Um ihn herum war nur Dunkelheit. In seiner Verzweiflung durchfuhr ihn plötzlich ein stechender Schmerz. Eine Schwerts Spitze ragte aus seiner Brust. Als er sich umdrehte, stand Lhugrog hinter ihm. In einer grauenvollen Rüstung lachte er Ibran

aus. Ibran sah sein Gesicht, die Reißzähne, die bösen Augen, die grüne, lederne Haut und wusste, wer der Vater dieser schrecklich blutrünstigen Kinder war. So starb Dal' Ibran, der einst König der Elben war. Seitdem überfluten Scharen der Orks, wie man die unseligen Kinder nannte, die Lande...



Geschichte: Der Mantel

Ebenso in Bel Croix, allerdings in einer alten Bibliothek tauchte folgende schaurig – schöne Geschichte auf:

Der Mantel

Nach unendlichem Warten, als schon die Hoffnung zu sterben begann, kehrte Graham in sein Haus in Stollhill zurück. Es war noch nicht die achte Stunde, seine Mutter Catherine räumte gerade das Geschirr ab; es war ein kalter und unheimlicher Winterabend, und Krähen flogen umher.

Unvermutet zeigte er sich plötzlich auf der Schwelle, und die Mutter erschrak: „Larinar, du Gütiger!“ schrie sie auf und lief auf ihn zu, ihn zu umarmen. Auch Ann und James, seine viel jüngeren Geschwister begannen vor Freude zu schreien. Der seit Jahren erwartete Augenblick war gekommen. Er sagte fast kein Wort, soviel Anstrengung kostete es



ihn, seine Tränen zurückzuhalten. Seine Axt hatte er gleich niedergelegt, auf dem Kopf trug er noch die Haube aus Kettengeflecht. „Laß dich anschauen“ sagte die Mutter, „Laß mich sehen, wie schön du bist. Aber ganz blaß siehst du aus.“ Er war in der Tat ziemlich blaß und am Ende seiner Kräfte. Er nahm die Haube ab und setzte sich. „Nimm doch den Mantel ab, es ist so warm hier drin“ bat ihn die Mutter. Doch er wollte nicht. Er hüllte sich nur noch mehr in den schützenden Mantel. „Laß nur“ entgegnete er abweisend, „Ich werde sowieso gleich wieder fortreiten.“ „Wieder fort?“ fragte die Mutter, ihre ewige Qual von neuem beginnen sehend, „Willst du denn gar nichts essen?“ „Ich habe schon gegessen, Mutter“ entgegnete Graham entschlossen, „Außerdem wartet mein Weggefährte dort draußen auf mich.“ Catherine warf einen Blick aus dem Fenster, ein großer, tief in seinen Mantel gehüllter Mann schritt vor dem Haus auf und ab. „Willst du ihn nicht hereinbitten“ fragte sie, „Er wird doch wenigstens ein Schlückchen Wein mit uns trinken?“ Graham winkte ab. „Lieber nicht, das wäre eine Belästigung. Er ist nun einmal so.“ Er schien nicht gerne über seinen Begleiter zu sprechen. „Kannst du dir Marys Gesicht vorstellen, wenn sie erfährt, daß du zurück bist? Dort wolltest du doch jetzt hin, oder?“ Er lächelte nur, immer mit dem Ausdruck eines Menschen, der so gern heiter wäre und es dennoch nicht sein kann, weil eine geheime Last ihn drückt. Die Mutter konnte es nicht begreifen: Warum saß er dort, fast traurig, wie an jenem Tag des Aufbruchs? Nun war er doch wiedergekehrt, ein neues Leben vor sich, eine Unendlichkeit von freien Tagen ohne Gedanken, Tage ohne Angst, ohne Krieg, ohne Tod. Und der Mantel? Warum hielt ihn immer fest um sich gewickelt bei der angenehmen Kaminwärme? Vielleicht



war der Waffenrock zerrissen oder schmutzig? Aber vor der Mutter brauchte er sich doch nicht zu schämen. „Willst du dein Zimmer sehen, wir haben ein neues Bett für dich bauen lassen?“ fragte die Mutter und eilte voraus, die Türen zu öffnen. Graham erhob sich langsam und schritt zum Nebenzimmer. „Sehr schön ist es geworden“ sagte er, scheinbar noch trauriger. „Doch ich muß aufbrechen. Ich habe ihn schon viel zu lange warten lassen.“ „Grüße Mary von mir. Du gehst doch zu ihr, oder? Ich werde Onkel Jack und Tante Judith Bescheid sagen. Sie werden bald hier sein. Und dann können wir feiern.“ „Mutter“ wiederholte Graham, als ob er sie beschwören wollte, seine Qualen nicht zu vergrößern, „Ich muß jetzt gehen, der dort wartet auf mich!“ Er näherte sich der Tür, die immer noch freudig erregten Geschwister drängten sich an ihn, und James hob den Zipfel seines Mantels auf um zu sehen, wie sein Bruder darunter bekleidet war. „James, was machst du denn, laß das James!“ schrie die Mutter voll Furcht, Graham könnte sich aufregen. „Nein, nicht!“ schrie auch wirklich der Soldat, als er die Bewegung seines Bruders bemerkte. Aber es war schon zu spät. Die beiden Zipfel aus blauem und weißem Stoff hatten sich einen Augenblick lang geöffnet. „O Graham, mein Kind, was hat man dir getan?“ stammelte die Mutter und schlug die Hände vors Gesicht. „Aber das ist ja Blut“ „Ich muß gehen, Mutter!“ wiederholte er mit verzweifelter Entschlossenheit und eilte hinaus zu seinem Begleiter.

Zwei Pferde stoben im Galopp unter schwarzem Himmel davon. Aber nicht dem Ort zu, sondern über die Wiese nach Norden, in Richtung de Berge. Sie galoppierten und galoppierten und verschwanden in der Nacht.



Da endlich begriff die Mutter; eine unendliche Leere, die auszufüllen auch Jahrhunderte nie und nimmer ausgereicht hätten, öffnete sich in ihrem Herzen. Sie begriff die Geschichte mit dem Mantel, die Trauer ihres Sohnes, und vor allem, wer das geheimnisvolle Wesen war, das wartend auf der Straße auf und ab schritt, jene finstere, schon zu geduldige Gestalt.

Wie erbarmungsvoll, wie geduldig, ihn, Graham, einen einfachen Soldaten Vallconnans zu begleiten in sein altes Heim – bevor er ihn für immer mit sich führte – damit er von der Mutter Abschied nehmen könne; und mehrere Minuten so zu warten vor der Pforte, zu Fuß, er, der Nehmer, der Zerstörer, der zweite der Brüder, mitten im Staub, wie ein elender Bettler.

Spielerdoktrinen

Weil sie so schön sind, aus der alten Ausgabe gleich noch mal!

- 1. Vallconnan sind die Guten!**
- 2. Vallconnan halten sich an ihre Schwüre und Eide!**
- 3. Vallconnan sind Loyal gegenüber Land und Königin!**
- 4. Vallconnan sind stark im Glauben!**
- 5. Vallconnan halten zusammen, auch zuhause!**
- 6. Vallconnan spielen fair!**
- 7. Vallconnan stellen den Tod über die Unehre!**
- 8. Vallconnan handeln lieber, statt viel zu reden!**
- 9. Vallconnan spielen nach Vallconnan – Regelwerk!**

Conbericht: Der Vormarsch

Vom 19. bis 21. Juli 2002 veranstaltete der VöLarp e.V. den „Vormarsch“, ein sehr schöner kleiner Schlachtencon, der bei Düren stattfand. Eine kleine Delegation der Vallconnan war dabei und hat sich doch recht wacker geschlagen. Da nicht alle über die dort geschehenen Ereignisse informiert sind, hier ein kurzer Intime – Bericht meinerseits („Wir sind reingegangen, haben alles kurz und kleingeschlagen und – wie man sieht – wir haben es geschafft!“) Aufgrund der kurzen Zeit bis Redaktionsschluß kann ich leider keine anderen Berichte einholen. Das wird aber in der nächsten Ausgabe folgen.

Die Delegationen aus den verschiedenen Ländern sammelten sich also in den Freigrabschaften am Rande der Orklände. Ziel der Mission war es, mehrere magische Säulen in den Orkländen zu zerstören, die einst ein Magierlehrling erschaffen hatte. Diese waren jetzt der Grund dafür,

dass die Orks es schafften, sich am hellen Tage genau so zu bewegen, wie sie es sonst nur nachts tun. So fanden sich neben Delegationen aus Durée Caresse, den Freigrabschaften und der königlich burgundischen Armee auch eine Delegation aus Vallconnan ein: Angela, die Schwester von Sir Martin,



begleitet von einem Soldaten und einem Söldner sowie ein Akolyth zur Hand Locknars begleiteten mich. Früh morgens brachen wir auf, um vor Sonnenuntergang alle drei Säulen zerstört zu haben. Je weiter wir ins innere der Orklände vordrangen, desto häufiger und stärker griffen die Orks an. (Anm. d. Red.: *Seltsam!*) Zur Hälfte des Tages erreichten wir eine alte von Orks besetzte Garnisonshütte, die in einem harten Kampf eingenommen werden konnte. Dort konnte man eine der Säulen finden und zerstören. Kurz darauf hieß es aufbrechen, um die restlichen Säulen zu finden. Auch diese wurden trotz langer und schwerer Kämpfe gegen die Orks gefunden und schließlich zerstört. Noch zu Beginn der Nacht kehrte die



Gruppe zur alten Garnisonshütte zurück, wo sich inzwischen der Rest der Orkmeute verschanzt hatte. Wieder entbrannte eine Schlacht, in der viele um ein Haar ihr Leben gelassen hätten. Doch wenige Stunden später kamen die Truppen der Freigrafschaften und aus Lomond. Viele traurige Nachrichten erreichten uns. So wurde gewahr, dass über 160 Lomonder nicht gerettet werden konnten, das Leid in den Augen der Freunde zeugte von der Grausamkeit des Feindes. Doch auch guten Nachrichten fanden den Weg zu uns. Bei den vallconnischen Reitern, die den Orks in den Rücken fielen, gab es so fast keine Verluste. So zogen wir einen Tag später zurück über die Grenze dessen, was einst die Orklände waren.

Gegeben von Sir Ronald of Bel Croix

Fundstück

Und hier ein Fundstück aus einem fernen (nichts genaues weiß man nicht!) Lande:



Brandschutzverordnung der Bibliothek zu C...

- § 1 *Feuerdämonen und Konsorten ist das Betreten der Räumlichkeiten grundsätzlich strengstens untersagt.*
- § 2 *Die Priester und vor allem deren Schueler irgendwelcher Feuergottheiten dürfen die Bibliothek nur in Begleitung entsprechend mächtiger Mitglieder der Magierakademie zu C. Stadt betreten.*



Der vallconnische Adler 1/02

§ 3

Offenes Feuer ist nicht unbeaufsichtigt zu lassen.

§ 4

Das Schiessen mit Brandpfeilen ist in der Bibliothek untersagt.

§ 5

Der Genuss irgendwelcher Rauchkraeuter ist untersagt.

§ 6

Der uebermaessige Genuss berauschender Getraenke ist zu unterlassen.

§ 6

Die Loescheimer in den Ecken sind taeglich mit frischem Wasser zu fuellen.

§ 7

Das Altwasser ist nicht durch das Bibliotheksfenster zu entsorgen, da sich darunter der Morgenbalkon des Koenigs befindet.

§ 8

Fuer Abschriften, zum Ausleihen und fuer sonstigen Umgang mit den Schriften sind beim Bibliothekszehilfen Name, Wohnort und Ausleihdatum anzugeben. Die Ausleihfrist betraegt drei Tage. Bei jedem Tag Ueberzug werden 2 Kupfer Strafzahlung faellig. Ab dem vierten Tage werden weitere Schritte eingeleitet.

Der Bibliothekar.

Conbericht: Krönungsfeier in Brabant

Bericht von der Krönungsfeier in Brabant

Das war das erste Mal, dass ich Vallconnan weiter als über ein paar hundert Meter verlassen habe. Zusammen mit ihrer Majestät der Königin, Earl Henry, Lady Cassandra, Sir Ronald und Peter Skyfall ging's also nach Brabant.

Es ist schwer sich mal etwas fallen zu lassen und einfach so zu feiern. Dass es von Seiten der Orklände so ruhig daher kommt macht einen nur noch kribbeliger. Wir alle haben schwere Verluste zu tragen, doch das Leben geht weiter. Und was das für ein Leben ist da draußen: so viele verschiedene Leute, Länder und...Sitten.

Anlässlich der Krönung des Herzogs von Brabant gab es natürlich jede Menge Speis (und diese waren hervorragend!) und Trank, Gesang und Tanz! Ja, ja das Tanzen! Mir scheint es ist so was wie eine Krankheit oder Sucht! Jeder, der es noch nicht versucht hat, sträubt sich und hat Angst infiziert zu werden... diejenigen,

die es bereits versucht haben, wollen gar nicht mehr aufhören. Es war mir eine große Freude, Sir Ronald!

Zur Verlustierung (gibt es dieses Wort überhaupt? Ich glaube ich habe es vor Ort einmal gehört) der Gäste wurde am Samstag eine Schatzsuche veranstaltet. Dabei ging es wohl um eine Sage von dem Schatz eines Riesen, der dort einmal gelebt haben soll. Ein Vorfahr des Herzogs wollte diesen Riesen durch einen Wettstreit zum Steuern zahlen bringen.

Die Gruppe von Ihrer Majestät hat es (natürlich) auch geschafft den Schatz der Schatzsuche zu finden. Doch eine andere Gruppe hat wohl den wahren Schatz von der Sage des Riesen gefunden. Es kann kein Zufall gewesen sein, dass Sir Ronald unter ihnen war!

Zum Abend hin gab es dann nach einen wundervollen Festmahl einen Maskenball zu dessen Ende die zwei schönsten Kostüme gekürt wurden. Es



tut mir wirklich leid, aber die Namen der Beiden konnte ich mir wirklich nicht merken.

Die Maske erfüllt die Sehnsucht einmal nicht man selbst sein zu müssen... so sagt man. Ich fand es unglaublich, wie sehr einige der Herrschaften aus ihrer Haut schlüpfen konnten. Was dort auf einmal herumlief! Pfauen, Piraten, Feen und vieles mehr.

Doch wie sollte es anders sein, wurden selbst auf dieser schönen Feier ernste Dinge besprochen. Viele der

Anwesenden haben großen Anteil genommen an dem schweren Los, welches die Tolemac getroffen hat.

Mit am meisten aufgegeben hat mir ein Ritter, der Kutschen fahren als anstrengende Tätigkeit erachtet und der Wochenlanges Beklagen einer unerfüllten Liebe für mindestens genauso wichtig hält wie seine Pflichten als Ritter.

Zurück aus den Wirren der weiten Welt bleibt diese Fahrt sicher unvergessen!
Lillian of Rosewood

NEWS aus den Mittellanden

Akraven, Schildknappe von William of Lothian (Gefolgsritter der Freigräfin Sophie-Christin von Durée-Caresse) wurde im Septembris 1302 von seinem Herrn zum Ritter geschlagen. Anschließend gab es zu Ehren des neuen Ritters eine kleine Turney so wie nach bekannter Manier der Freigräfin ein rauschendes Fest bei dem auch die "Orange" nicht fehlen durfte. Anwesende aus Vallconnan: Ysabella Valentina of Saltway mit Gefolge. Ebenso war Sir Luis Charles (ehemals) of Greenwood mit Knappe anwesend.

NEWS aus Vallconnan

Der Aufbau in Sky Castle schreitet voran. Bis zum Einbruch des Winters werden alle nötigen Aufbauarbeiten beendet sein. Danach wird es nur noch einige Ausarbeitungen im Inneren der Burg zu tun geben.

Der Schrein, welcher im Turmzimmer von den verschiedenen Mitstreitern befreundeter Religionen geweiht wurde, ist natürlich an Ort und Stelle geblieben. Der Orden der Heiligen Dreieinigkeit hat sich der Instandhaltung dieses besonderen geweihten Ortes angenommen. Außerdem wurden in Sky Castle ein Tempel des Orden der Heiligen Dreieinigkeit und eine kleine Kapelle des Ordens der Tahnee errichtet. Die Kapelle hat der Orden von Tahnee zu Ehren Gerhards gebaut, welcher vor

zwei Jahren in der Schlacht um Sky Castle sich selbst zum Wohle aller Überlebenden geopfert hat. Bei der Kapelle stationiert sind eine Gruppe von 20 ihrer Ordenskrieger, unter ihnen der ehrenwerte Templer Robert von Naquiniam und der ehrenwerte Pater Willhelm vom Tempel der Flamme zu Gisley. Diese Ordensleute sind zur Unterstützung von Vallconnan auch dem normalen Dienst und dem Burgherrn vor Ort unterstellt.

Ronald of Brownhill wurde zum Ritter Sir Ronald of Bel Croix geschlagen!

Der Kanal im Norden Vallconnans wurde fertig gestellt und soll nun geflutet werden.



Trotz aller widrigen Umstände und der Tatsache dass wir einen sehr nassen Sommer hatten, hat es im ganzen Land eine gute Ernte gegeben!

Den Berichten des Ordens zur Folge scheint das tote Land Durenor sich zusammen zu ziehen. Es wird also offenbar kleiner!

Am 5. Tage des 2. Monat Larinars hat es in Slyden ein Erdbeben gegeben. Glücklicherweise hat es keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Doch wer sich zu dieser Stunde in dem

Wald nord-westlich der Stadt Slyden aufgehalten hat konnte Zeuge eines recht ungewöhnlichen Schauspiels werden. Als nämlich auf einer verträumten kleinen Lichtung plötzlich eine unterirdische Quelle zu Tage trat. Die kleine Lichtung hat sich mittlerweile in einen kleinen See verwandelt. Das Wasser fließt über einen kleinen Bach ab, der sich seinen Weg durch den Wald bahnt! Neugierige Wanderer behaupten, eine Nymphe gesehen zu haben. Die Gerüchte besagen, dass sie dort wohnt und die Hüterin der Quelle ist..

Geschichtszyklus: The tale of the fox (1)

© by Autor

told by Sir William of Falconheight

Zu einer Zeit als Kyle the Brave noch Koenig von Vallconnan war und der Krieg mit den Orks wild wütete, lebte ein Ritter namens Ryan of Hunter's Vale, den man auch den Fuchs nannte. Er war Soldat und Ritter. Er rettete vielen wackeren Recken das Leben und befreite den König aus der größten Not. Er verteidigte die Ehre der schönsten Frauen und nahm als Lohn stets nur ein Lächeln. Denn sein Herz gehörte zeitlebens einer einzigen nur und das war Rianna. Rianna und er fochten in mancher wilden Schlacht Seite an Seite und liebten sich mit der wilden Entschlossenheit, die nur mutigen Herzen innewohnt.

Rianna sah Ryan niemals unter seinen eigenen Farben reiten. Er heiratete sie nie. denn das Land war im Krieg und die Liebe von Soldaten kennt nur die Zeit bis zur nächsten Schlacht. Sir Ryan wurde Kyles erster Ritter, sein Ruf wurde der Schrecken der Feinde. Dies soll die Hymne sein, die von seinem Ruhm kündet.

Rookie Ryans birthday present

Die Orks stürmten und wurden zurückgeschlagen. Darauf stürmten sie erneut und wurden wieder zurückgeschlagen. Und weil Orks eben Orks sind, stürmten sie wieder, und weil Vallconnan eben Vallconnan sind, wurden sie wieder zurückgeschlagen. Dies ging schon seit Jahrhunderten so, und würde erst enden, wenn der letzte Ork erschlagen oder der letzte Vallconne verblutet war. Als Ryan in

die Armee eintrat, war er nicht einmal ganz ausgewachsen. Er war nicht größer als die meisten anderen in seinem Trupp, doch da auch sie noch jung waren, änderte sich das auch später nicht mehr. Auch seine Statur rief kein Aufsehen hervor, sein Sergeant meinte sogar, er sei zu dürr für einen Krieger. Doch sein Gesicht zeigte einen klaren Blick aus blaugrauen Augen, und eine hintergründige Klugheit war schon jetzt in seinen glatten und gleichmäßigen



Zügen zu erkennen. Ein blonder Flaum spross ihm um das Kinn, wo einst ein kurzgestutzter Bart stehen sollte. Die Haare ließ er sich damals noch lang auf die Schultern fallen. Sein Lächeln war das eines Fuchses, der dem Wachhund ein Gute-Nacht-Lied singt. Die Mädchen nannten ihn einen hübschen Jungen und die Damen, die ihn als Ritter kennen lernten, fanden ihn schlicht schön. Nur eine beeindruckte sein Gesicht wenig. Sie sagte ihm auf den Kopf zu, er sei ein Schönling aber mit seinem hübschen Gesicht werde er wohl kaum einen Ork erschlagen können. Doch er blieb unbeeindruckt und fragte sie statt dessen nur, wie sie ihre dicken Hüften in die Rüstung hineinzwängen könne. „Das kann doch einfach nicht passen.“ soll er gesagt haben. Das war die Kriegserklärung. Sie war eine Soldatin aus Mondschau, im gleichen Alter wie Ryan und im gleichen Squad. Ihr Name war Rianna. Und um der Wahrheit die Ehre zu geben, sie war wirklich nicht dick. Ihre Hüften waren zwar üppig geformt, aber durchaus eine Augenweide, so wie ihr rundes Gesicht mit diesen lieblichen Zügen, die einem das Herz beschleunigen konnten, wenn sie sich zu einem Lächeln formten. Ihre Nase war klein und gab ihrem Aussehen etwas freches. Das braune Haar trug sie zu einem kurzen Zopf geflochten, der ihr gerade bis zum Nacken reichte. Sie war nicht unbedingt kleingewachsen. Sie reichte Ryan bis zur Schulter, doch sie versuchte



verbissen größer und gefährlicher zu wirken, als ihr Äußeres es eigentlich zuließ. Darum hörte man von ihr die grimmigsten Bemerkungen und die haarsträubendsten Flüche. Und sie legte sich mit jedem an, der ihr eine Gelegenheit zum Streiten gab. Und Ryan bot ihr nachhaltig und dauerhaft Grund dafür. In den sechs Monaten, in denen ihr Squad in Slyden festsaß, waren die härtesten Gefechte die Streitereien von Ryan und Rianna. Wenn man sie zusammen antraf, wusste man nicht, ob man lachen oder sich verstecken sollte. Doch wenn der andere nicht in der Nähe war, dann redeten beide ganz anders voneinander. Er sprach von ihrem losen Mundwerk und ihrem Wortwitz, sie von seinem unverschämten Grinsen und seinem Ideenreichtum. Keiner hätte gesagt, dass er den anderen verachte oder gar hasse. Bald wurden ihre Schlachten schwächer, die schweren Beleidigungen schwanden, dafür versuchten sie sich einige Male mit einem Lob zu treffen. Als das nicht funktionierte, flauten ihre Kämpfe zu kleinen Neckereien ab. Immer häufiger trafen die Soldaten aus ihrem Squad die beiden dabei an, wie sie nur beisammen saßen und miteinander über den Krieg redeten oder über Waffen und Rüstungen fachsimpelten. Als sie anfangen sich gegenseitig von ihrer Heimat zu erzählen, kam der Befehl zum ausrücken. Die Orks waren tief in vallconnisches Gebiet vorgedrungen und die Armee hatte schwere Verluste hinnehmen müssen.



Drei Ritter waren gefallen, Bernard, Anthony und Valeria. Die beiden letzten fand man Rücken an Rücken stehend, von über hundert Orkleichen umgeben. Bernards Knappe Laurent bekam einen Tag darauf den Feldschlag. Laurent war ein liebenswerter Mann. Seine Leibesfülle hätte zwar eher zu einem Winzer gepasst als zu einem Ritter. Auch seine Körpergröße ließ nicht gerade auf Kampfkraft schließen. Doch Kyle selbst sagte, Mut komme aus dem Herzen, nicht aus langen Beinen. Im Kampf jedoch überraschte Laurent jeden mit seiner Schnelligkeit. Er bewegte sich mit einer tänzelnden Eleganz und sein Arm war so flink, dass er einen Fisch aus einem Gebirgsbach schnappen konnte. Er übernahm das Kommando über Ryans Squad und führte sie in die Schlacht.

Wenige Stunden nach ihrem Aufbruch aus dem Heerlager, stießen sie auf die ersten versprengten Orkhaufen. Kaum erschall der erste Befehl Laurents, zogen sie sich aber zurück. Immer häufiger sahen sie Orks im Unterholz um sie herum schleichen oder sich hinter Büsche ducken. Mit einemmal wurde ihnen bewusst, dass die Feinde sie eingekreist hatten. Vor ihnen baute sich ein Haufen von eben so vielen Orks auf, wie sie selbst Soldaten in ihren Reihen hatten. Um sich herum hörten sie die schweren Schritte von noch mehr Gegnern. Sie konnten nicht mehr entkommen. Laurent befahl zur linken Seite hin durchzubrechen, wo eine kleine Lichtung lag. Dort bildeten sie einen Kreis von Schilden und Waffen um den Feind zu erwarten. Dann kam das übermächtige Heer über sie. Ihr Brüllen griff wie eine stählerne Hand nach ihren Herzen und die gewaltige Zahl der Feinde erstickte jede Hoffnung in ihnen. Der mächtige Ansturm der Feinde brach ihre Reihen auseinander und versprengte die

unerfahrenen Kämpfer in alle Richtungen. Dann fielen die Orks über jeden einzelnen her und metzelten sie einen nach dem anderen nieder. Schreie der Verzweiflung stiegen zum Himmel, doch wurden sie selbst dort noch durch das alles erschütternde Geschrei der Orks verdrängt, die sich in eine wahre Blutgier hineinsteigerten. Das Brüllen steigerte sich zu einem Sturm, als sie ihren herannahenden Sieg begrüßten. Als es verklang, wich es dem Schnauben erschöpfter Leiber. Eine atemlose Spannung hing in der Luft. Nur noch vier Vallconnan standen auf ihren Beinen, Sir Laurent, Rianna, ein Soldat namens William und Ryan. Sie hatten es als einzige geschafft, zusammen zu bleiben. Jetzt drängten sie sich Schild an Schild nebeneinander an einen Baum und warteten dort mit erhobenen Waffen auf den still stehenden Feind. Die Orks sammelten sich. Fast als könnte dieses winzige Trüppchen ihnen noch gefährlich werden, stellten sie sich fünf Schritte von ihnen entfernt in mehrere Reihen gestaffelt auf. Mit wilden Augen betrachteten sie ihre Beute. Doch keiner trat vor. Sie ließen ihre Opfer warten. In diesem Moment trat Ryan aus seiner Reihe hervor. Er steckte seine Axt in die Schlaufe an seinem Gürtel und blickte die Orks etwas verstohlen an. Dann begann er leise zu Kichern. Immer lauter kicherte er, bis er schließlich aus voller Lunge heraus lachte. Er lachte laut und anhaltend, ja er schlug sich dabei sogar auf die Schenkel. Die Orks verhielten in der Bewegung. Keiner von ihnen konnte glauben, was er da sah.

Auch Laurent quollen fast die Augen aus dem Kopf, halb aus Wut, halb aus Verzweiflung. Er zischelte, Ryan solle wieder zu Verstand kommen, dies sei nicht der Augenblick um Wahnsinnig zu werden. Doch Ryan rief laut: „Sir Laurent, ich bitte euch, wir können



dieses Spiel doch jetzt beenden. Die Orks sind hier und eure Falle hat zugeschnappt!“

Laurent, Rianna und William sahen ihn mit großen, fragenden Augen an. Ihre Angst wurde von einer großen Wolke aus Unverständnis verdeckt.

„Ihr habt euch doch einhundert Orks zu eurem Geburtstag gewünscht, Sire. Ich weiß nicht ob es wirklich so viele sind, aber sollten es zu wenig sein, werde ich euch gerne noch einen Nachschlag besorgen.“

Er machte eine ausschweifende Bewegung mit dem Arm über die Reihen der Orks die er in einer

fließenden Bewegung in eine Verbeugung übergehen ließ:

„Einhundert Orks als Geburtstagsgeschenk. Hier Sire, für euch.“

Dann trat er zur Seite, um dem Ritter freie Bahn zu geben. Doch dieser hatte nur Verwirrung in seinem Blick, als er vortrat. Nicht etwa um sich auf die Orks zu stürzen, sondern um mit Ryan zu sprechen. Doch kaum hatte er zwei langsame und vorsichtige Schritte vorwärts getan, da wischen einige der Orks einen Schritt zurück und hoben ihre Waffen zur Verteidigung. Scheinbar hatten sie jemanden in ihren Reihen, der ihnen Ryans Rede übersetzt hatte. Verdutzt von dieser Reaktion blieb Laurent stehen und schaute über die Reihen der Orks. Ryan sagte dabei in einem fröhlichen Tonfall:



„Nur nicht so zögerlich, Sire, sie werden schon nicht weglaufen. Oder sucht ihr euch gerade den ersten aus. Lasst mich mal sehen.“

Er stellte sich neben Laurent und musterte die Reihen der Orks, die wiederum ihn genau musterten. Es wird vermutlich immer unklar bleiben, was sie in diesem Moment dachten.

„Wie wär's mit dem da.“ Ryan zeigte auf den erstbesten Ork, der in der vordersten Reihe stand. Als dieser Ryans Hand sah, stieß er ein Grunzen aus, drehte sich um und grub sich einen Weg nach hinten.

„Oh der will nicht! Na schön. Dann nehmt doch einfach den da.“ Er zeigte auf einen anderen, der sich sofort zurückzog.

„Oder dieser,... oder der da,... wie wär's mit dem da,... oder der mit dem Helm.“

In die Reihen der Orks kam Bewegung. Keiner wollte plötzlich noch vorne stehen, keiner wollte der erste sein. Laurent trat unsicher von einem Bein auf das andere, doch die Orks schienen das nur noch nervöser zu machen. Viele grunzten und rollten mit den Augen. Als er sich räusperte und dann mit am Anfang noch zittriger Stimme in das Spiel eintrat, da fuhren einige Orks sogar

erschrocken zusammen:

„Nun Ryan, da habt ihr mir eine schöne...“, er zögerte kurz, „...Überraschung bereitet. Wie soll ich mich da nur bedanken.“

Er räusperte sich. Er war einfach nicht so geübt darin, etwas anderes zu sagen, als er dachte. Doch für die Orks reichte es offenbar. Sie schienen in ihm mittlerweile einen Riesen zu sehen, der mit einem Schlag einen



Oger zerhauen konnte. Ryan wusste, dass er jetzt einen Beweis dafür liefern musste. Zwischen den Orks in den vorderen Reihen stand einer den Ryan an dem Eisenring erkannte, der ihm in der Nase steckte. Ryan hatte ihm in dem Kampf vorher mit dem Dorn seiner Axt eine tiefe Wunde ins Bein geschlagen. Im ersten Moment war das Blut hervorgeschossen, als hätte er einen prallen Weinschlauch angestochen. Er hatte nicht erwartet, dass dieser überhaupt noch stand. Doch jetzt sah er ihn und er wusste, dieser Ork musste sehr geschwächt sein. Vermutlich stand er kurz vor dem Zusammenbruch.

„Ah, jetzt hab ich einen für euch Sire. Der wird euch viel Spaß bereiten, ein wirklich zäher Kerl. Ich bin froh dass ich seinen Angriff eben überlebt habe, den hol ich schnell für euch.“

Doch statt sofort nach vorne zu stürmen, blieb Ryan einen Moment stehen. Als die Orks anfangen, sich nervös anzusehen, wusste er, dass der Übersetzer der Orks seine Arbeit getan hatte. Jetzt ging er vor. Ohne seine Waffe zu ziehen und ohne zu zögern, ging er direkt auf den zu, den er auserkoren hatte. Die Reihe der Feinde spaltete sich vor ihm und so erreichte er sein Opfer ohne seinen Schritt verlangsamten zu müssen. Er packte den Ork an dem Fell, das er trug, noch bevor dieser zurückweichen konnte und zerrte ihn hervor. Ryan merkte sofort, dass der Ork erschöpft war, sonst hätte er dieses Vieh kaum so leicht hinter sich herziehen können. Es war ein großer Ork, wie er erst jetzt merkte, mindestens einen Kopf größer als Ryan und noch mal einen als Laurent. Doch der Ritter sah sofort die Verletzung an seinem Bein und das Blut. Die Orks aber sahen nur die Größe ihres Kameraden. Ein ängstliches Grunzen zog durch ihre

Reihen. Sir Laurent seinerseits sah sein Geschenk herablassend an.

„Das ist alles? Hattet ihr nicht zwei von der Größe, oder besser fünf, damit es etwas spannend wird?“

Langsam gewöhnte sich Laurent an seine Rolle.

„Ach Ryan, dieser Krieg langweilt mich jetzt schon. Na schauen wir mal, wie sich dieser hier hält.“

Mit der Schnelligkeit einer Raubkatze sprang Laurent vor und zog dem Ork sein Schwert quer durch den Hals. Der Kopf landete schon auf dem Boden, als der Körper noch stand. Dann kippte auch dieser. Die restlichen Orks standen erstarrt da und blickten schockiert auf die Leiche. Schließlich fing Laurent an zu lachen. Erst leise, dann immer lauter. Schließlich stimmte Ryan mit ein und zum Schluss lachten auch Rianna und William. Aber plötzlich verstummte Laurent und rief:

„Genug! Jetzt werde ich mir mein Geschenk vornehmen!“

Mit diesen Worten setzte er ein breites Grinsen auf, fasste sein Schwert in der einen Hand und seinen Rabenschnabel in der anderen und marschierte auf die Orks zu. Regungslos hatten diese dagestanden und sich ganz leise verhalten, doch jetzt begannen sie sich zu bewegen. Die vorderen Orks drängelten erst ganz langsam, dann immer stärker nach hinten. Ein Raunen wurde zu einem Schrei, der Rückzug bedeutete. Als Laurents Klinge zum ersten mal in die stolpernde und verängstigte Menge der Orks einfuhr, streckte er gleich zwei auf einen Streich dahin. Panik erfasste die, die das sahen. Sie drehten sich um und stießen fort, was ihnen im Weg stand. Die ersten fielen, trampelnde Füße traten auf sie. Hilferufe und Schreie voller Verzweiflung stiegen zum Himmel, an dem die Sonne nur noch für Vallconnan schien. Wer nicht fiel, trat



auf die Gefallenen. Wer nicht schrie, der rief den anderen zu, sie sollten fliehen. Hätte sich einer der Orks noch einmal umgedreht, hätte er gesehen, wie Ryan und die anderen Soldaten an der Seite von Laurent sich über die hermachten, die zu langsam waren, oder von den Tritten der anderen nicht getötet wurden. Nur wenige Augenblicke später waren die meisten Orks geflohen, und über dreißig lagen tot getrampelt oder erschlagen über den Fleck verteilt, wo vorher die Vallconnan gestorben waren. In dem matschigen und zertrampelten Boden vermischte sich vallconnisches Blut mit dem der Orks. Über dem Felde kreisten Raben, doch keiner von ihnen senkte sich auf einen Leichnam der

Soldaten. Nur die stinkenden Körper der Orks wurden ihr Mahl an diesem Tage. Als Ryan über die Leichen hinweg Rianna stehen sah und er endlich wusste, dass sie sicher waren, da fiel er auf die Knie und betete zu den Göttern der Dreieinigkeit und er dankte Larinar für seinen Ideenreichtum, Eonar für die Ruhe und Sicherheit, um seine Idee umzusetzen und Locknar für die Kälte in seinem Herzen, die seinem Plan die tödliche Schärfe gegeben hatte. Während er noch kniete, trat Sir Laurents vor ihn und sagte mit atemloser Stimme:

„Ihr seid eindeutig nicht ganz bei Verstand. Und damit habt ihr uns Vieren das Leben gerettet. Was hättet ihr getan, wenn keiner von denen unsere Sprache verstanden hätte, oder wenn ein Anführer oder gar ein Obroc bei ihnen gewesen wäre?“

Die Antwort klang knapp und erschöpft: „Ich hätte das getan, was jeder gute Soldat getan hätte. Ich hätte gekämpft und wäre gestorben.“

„Dir ist hoffentlich klar, dass ich dich zu einem Ritter machen werde!“

So erschöpft Ryan auch vorher gewesen war, so schnell war er noch nie auf den Beinen gewesen. Mit ungespieltem Schrecken in den Augen rief er aus:

„Sire ich bin nur ein einfacher Soldat, ich bin der Verantwortung eines Ritters nicht gewachsen, ich würde scheitern. Nein Sire, lieber nicht, nicht Ritter. Ich doch nicht!“, sprudelte es aus ihm heraus.

Völlig verwirrt blickte Laurent Ryan an. Noch nie hatte er einen Soldaten mit solchem Mut gesehen, der nicht Knappe werden wollte. Bevor er etwas sagen konnte, unterbrach sie Rianna.

„Verzeiht mir, ihr Helden, aber wir sind hier nicht gerade in Slyden. Und auch wenn ihr die Orks vertrieben habt, so sind wir doch immer noch nur vier Mann. Wir müssen sofort aufbrechen.“

Also brachen sie auf. Aber auf dem gesamten Weg zurück zum Haupttheer versuchte Laurent Ryan doch noch zu überreden, sein Knappe zu werden. Schließlich gab er es auf, aber nicht ohne zu sagen:

„Ich behalte dich im Auge Ryan. Und irgendwann kriege ich dich. Wend' mir niemals deinen Hintern zu, oder du bekommst meinen Stiefel zu spüren.“

Ryan soll schwer geschluckt haben. Man erzählt sich, dass Ryan schon zu diesem Zeitpunkt wusste, dass Laurent sein Vorhaben, ihn zum Ritter zu machen eines Tages verwirklichen würde.

Im darauffolgenden Jahr und in jedem danach, begingen Ryan, Rianna, William und Laurent einen, wie sie es nannten 'gemeinsamen Geburtstag'. Orks gab es allerdings nicht mehr als Geschenk.





Geschichtszyklus: Der anthonische Zyklus (1)

© by Autor

Sir Gavin oder Allen ein Beispiel

Schon in der Zeit des guten König Anthony verlor Griffinshire seinen Ritter. Sir Gavin of Griffinshire fiel jedoch nicht in der Schlacht. Er wurde auch nicht Opfer eines verlorenen Duelles. Er starb nicht; er ging der Ritterschaft auf andere Art verloren. Gavin hatte sich vorgenommen ein Beispiel zu sein. Er ging zu jedem Turnier das in Vallconnan oder einem direkten Nachbarland stattfand nur um sich mit den besten zu messen. Er freute sich über jeden Sieg den er errang. Der Ruhm bedeutete ihm nichts, die Bestätigung einem guten Kämpfer zumindest gleichwertig zu sein bedeutete ihm alles. Gavin suchte immer die Bestätigung der Ritterschaft würdig zu sein. Er besuchte die Turniere um zu lernen. Oft trainierte er mehrere Tage ohne wirkliche Unterbrechung den Umgang mit den Waffen. Auch Gäste und Reisende forderte er zum Waffengang, diejenigen, die er besiegte, bat er zu bleiben bis sie ihn gelehrt hätten gegen sie zu bestehen.

Im Rat lauschte er und sprach selten. Er war beeindruckt von Belvederes Herzlichkeit und suchte ihren Ursprung. Ein Teil der Lösung schien Gavin in Belvederes Unbekümmertheit und er suchte die Unbekümmerten auf um von ihnen zu lernen. Tagelang saß er bei den Kindern spielte und lernte. Sir Roberts Bescheidenheit fiel ihm auf und er verbrachte Monate in einem Kloster. Er ging noch weiter. In dem Bemühen zu Verstehen setzte Sir Gavin sich keine Grenzen. Er wollte einen Jeden würdigen können. Es war ihm nicht genug Waffen und Wehr mit der Selbstverständlichkeit des

Krieger zu tragen. Er ging zu den Schmieden um deren Kunst zu erlernen. Jeden Sommer wurden Reparaturen und Ausbesserungen an der Burg vorgenommen. Gavin bestand darauf nicht nur zu delegieren, sondern selbst mit zu arbeiten. Jedes Jahr lernte er bei einem anderen Handwerksmeister. Außer bei Turnieren oder offiziellen Anlässen sah man den Ritter Gavin selten. Den Schmied, den Schreiner, den Steinmetz, den Soldaten, den Holzfäller und Jäger Gavin, den sah man oft. Die Menschen in Griffinshire waren verunsichert durch ihren seltsamen Ritter. Er war so beschäftigt von ihnen zu lernen und ihnen Fragen zu stellen, daß sie mit ihren Fragen nicht mehr zu ihm kamen.



In seinem Bemühen der beste Ritter zu werden, vergaß Gavin schließlich Ritter zu sein. Eines Tages kam ein Bote des Königs nach Griffinshire. Es war ein junger Bursche aus Slyden. Er kannte Sir Gavin nicht von Angesicht her. Es war ein heißer Sommertag und Gavin arbeitete gerade mit ein paar Männern daran einen Balken im Haupttor auszuwechseln, der über den Winter Fäulnis gefangen hatte. Der Bote sah sich um nach jemandem der ihm den Weg weisen könnte. Er wurde Gavins gewahr und rief ihm zu, „Hey Gevatter, kann er mir sagen, wo ich wohl den Ritter der Burg finden könnte?“. Gavin war verdutzt, drehte sich um und sagte erst einmal überhaupt nichts. „Sag schon Gevatter oder weiß er es nicht.“. „Nein, ich weiß es nicht und ich glaube auch nicht, daß hier irgend jemand den Ritter der Burg



finden kann. Auch ich nicht.“, mit diesen Worten wandte er sich ab. Er ließ alles stehen und liegen und ging in seine Gemächer. Der Bote kehrte unverrichteter Dinge verwirrt an des Königs Hof zurück, nachdem man ihm gesagt hatte, daß er gerade mit dem Ritter der Burg gesprochen hatte. Drei Tage verließ Gavin seine Gemächer nicht.

Als Gavin seine Gemächer schließlich wieder verließ, begab er sich zum Grafen nach Stollhill. Dem Grafen erklärte er, daß in den vergangenen Jahren der Ritter von Griffinshire verloren gegangen sei. Er bat darum, daß er Gavin, nur Gavin, nicht Sir Gavin, gehen dürfe um den Ritter zu suchen. Der Graf gab ihm die Erlaubnis zu seiner Suche und versprach Schwert, Wappen und Sporen für den Ritter von

Griffinshire zu verwahren. Der Graf stand für Gavins Entscheidung vor dem König gerade, wissend, daß Loyalität in beide Richtungen wirkt.

Gavins Suche hatte schließlich Erfolg. Er fand den Ritter in sich wieder, rechtzeitig um bei Kingsfield für den König zu streiten. Er fand nicht den Ritter von Griffinshire, sondern einfach nur den Ritter in seinem Herzen. Nach der Schlacht wurde er Sir Gavin of Kingsfield.

Demut liegt in dem Bemühen etwas zu sein, nicht in dem Versuch alles zu sein. Die Geschichten erzählen von vielen Taten aus den Tagen des guten König Anthony. Ein jeder seiner Ritter war einzigartig. Doch alle stehen sie noch heute für wahre Ritterschaft.

Gabbit-Ball

Und hier sind die neusten Ergebnisse der Gabbit-Ball- Liga:

Das letzte Spiel der Kirschensümpfe gegen Mondschau hat entscheidenden Sieg gebracht! So dass die Kirschensümpfe nun auf dem ersten Platz sind!

Gabbit-Ball –Tabelle

Platz	Provinz	Siege
1	Kirschensümpfe	9
2	Mondschau	8
3	Arken	7
4	Saltway	7
5	Malmedy	5
6	Laufenburg	5
7	Nedeggan	5
8	Stollhill	4
9	Hypen	4
10	Faymonville	3
11	Slyden	2



Kurzgeschichte über die Heilige Dreieinigkeit:

... Donner hallte durch die Nacht, die Luft war erfüllt von Spannung und einer Vorahnung von Gewalt. Aus den Augenwinkeln sah sie rechts und links ihre Ordensbrüder stehen, bereit, im Kampf für den Traum zu sterben. Eine trügerische Ruhe erfüllte ihren Körper, die Nähe zu Locknar wuchs von Sekunde zu Sekunde und ein letztes Mal kniete sie zu einem Gebet nieder.“

Locknar,
zweitgeborener
Sohn des
Illenvadar, deine
Tochter erbittet
deine Kraft, deine
Macht der
Zerstörung in
dieser Stunde. Laß
deinen Zorn durch
uns, die Kinder
Larinars, die leben,
um dir zu dienen,
Herr der
Zerstörung, auf
diese Welt
herniedergehen.“

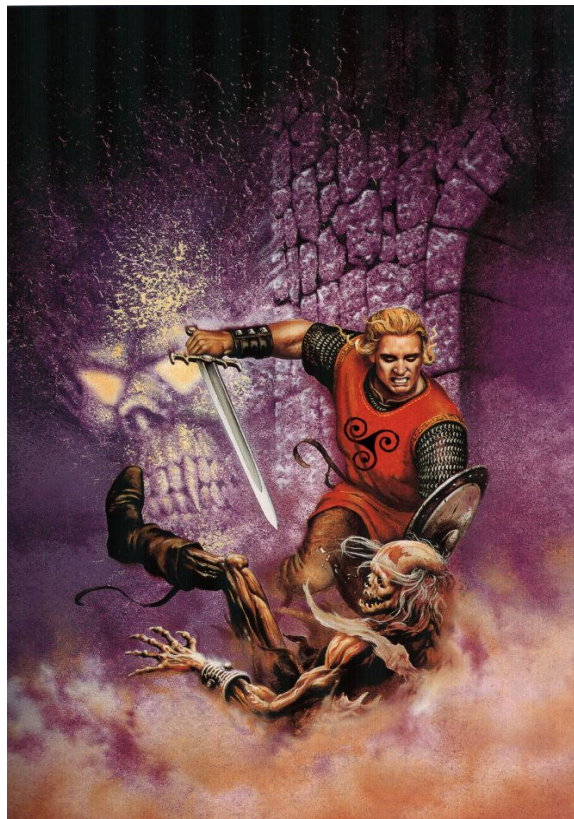
Als sie wieder
aufblickte hörte sie

es, das Kreischen und die Schreie der Damones, die Mauer der Verfemung brach auf und die Horden der Gefallenen strömten wie ein Strom, der einen Deich gebrochen hat durch

die Öffnung und stürzten sich auf die Verteidiger. Mit einem letzten Blick nach oben rief sie die Macht Locknars und ihr Gott antwortete. Sie spürte die Macht, Energie fuhr durch ihren Körper, pulsierend, fordernd geformt und freigelassen zu werden. Noch nie zuvor hatte sie dieses Gefühl erlebt. Freude, ihrem Gott zu dienen, und Angst zu versagen erfüllte ihren Geist,

der sich verschloß und nur noch einen Gedanken zuließ : „ Zerstörung „. Die Kraft sammelte sich in ihrem Körper und mit einem aufschreienden Gebet konzentrierte sie die Kraft Locknars, die Macht zu Nehmen, das Geschenk des Zweitgeborenen. Feuer brach aus ihren Händen hervor und fuhr in die Reihen der Gegner, mähte sie

nieder wie trocknes Gras, die Ebene vor der zerstörten Mauer verwandelte sich in ein Feuermeer in dem die Damones vergingen und für immer und ewig





inden ewigen Kreislauf eingingen. Doch so schnell wie die Macht gekommen war, verebte sie auch wieder. Als sie mit einem Lächeln

erschöpft zu Boden sank hörte sie den Cantus Trinitatis, den Klang von Metall auf Metall, die Tempelerschaft des Ordens zog in den Kampf...

Bericht der Dreieinigkei

Wie Ende letzten Jahres beschlossen, hat sich der Orden der Heiligen Dreieinigkei zusammen mit dem Orden von Tahnee daran gemacht, das Tun der Blutdruiden genauer zu beobachten und zu untersuchen.

An drei Stellen, von denen bekannt war, dass dort vor Ort vermehrt Aktivitäten der Blutdruiden stattgefunden haben, haben die beiden Orden Wachposten eingerichtet, welche die Aufgabe hatten, genau auf Aktivitäten des Damonestum zu achten. Nachdem das Problem von Sepulchre und dem Damones Carys aus der Welt geschafft worden war, konnte sich der Orden der Heiligen Dreieinigkei noch mehr den Blutdruiden zuwenden.

Die bis dahin erlangten Kenntnisse waren dergestalt, dass herausgefunden wurde, wie man schnell und sicher Aktivitäten der Blutdruiden aufspüren kann. Ihre dunkle Blutmagie ist ein Leuchtfeuer an Abscheulichkeit!

Offensichtlich ist der Name „Blutdruiden“ nur allzu passend gewählt, denn ihre Art und Vorgehensweise ist auf gewisse Art mit denen von echten Druiden zu vergleichen. Es ist sozusagen die pervertierte Form, wie man an dem Namen unschwer erkennen kann. Ihr Bezug zur Natur zieht sie in die Wildnis. Sie zapfen die Lebensströme der Natur an. Es sind Einzelgänger und sie sind höchstens

zu zweit unterwegs. Sie scheinen sich selten oder gar nicht zu verständigen, außer in wenigen Ausnahmen.

Sie stiften Unheil wo sie nur können und sehen genau darin ihre Berufung. Und in den vergangenen Monaten sind sie sehr dreist geworden. Wenn in letzter Zeit irgendwo Tiere oder Menschen erkrankten, Zwist und Streitereien unnötiger Weise entstanden oder der eine oder andere geliebte Mensch verschwunden ist, so kann es fast immer ihren Taten zugerechnet werden.

Ihre dunklen Flüche beinhalten alles was das Leben erschwert, die Hoffnung und die Liebe ersterben lässt, Mutlosigkeit und Angst sich verbreiten lassen kann.

Die meisten Tätigkeiten des Ordens sind darauf gerichtet, die Tätigkeiten dieser Finsteren aufzuspüren und Heilung und Glauben einkehren zu lassen. Dank der Hilfe unserer Freunde sind wir

zunehmend in der Lage die Situation zu kontrollieren.

Doch diese Kreaturen werden immer unangenehmer und sie haben lange Jahre Zeit gehabt, zu lernen ihre Taten im Verborgenen zu halten! Es ist uns gelungen einige ihre tiefer verstrickten





Intrigen aufzudecken und langsam tut sich ein Verdacht auf, den ich aber hier nicht zu Papier bringen möchte.

Zudem haben wir uns noch einmal gewagt, uns mit den blutdruidischen Altarplatten auseinander zu setzen. Nach dem furchtbaren Ende, das unsere Priester im Rahmen der letzten Konfrontation mit diesen dämonischen Werkzeugen ereilt hatte, sind wir dieses Mal mit erhöhter Vorsicht zu Werke gegangen. Mit den zusätzlich erlangten Kenntnissen ist der Orden der Heiligen Dreieinigkeit jetzt in der Lage diese Platten eine nach der anderen zu zerstören!

Doch hat es leider auch diesmal wieder ein überraschendes unvorherzusehendes Ereignis

dämonischen Ursprungs gegeben. Allerdings war der Orden dadurch in der Lage eine der noch fehlenden Platten aufzuspüren!

An der hiernach unsererseits aufgesuchten Stätte ist einiges aufgewirbelt worden und man kann sagen, dass durch dieses Ereignis die Blutdruiden wahrscheinlich aufgeschreckt worden sind.

Es muss unbedingt noch mehr unternommen werden! Wir alle die für den Kreislauf sind, können nicht weiter zusehen wie diese Blutdruiden dabei sind, das Leben - unser Leben - zu stehlen!

In Nomine Sanctis Trinitatis
Möge der Segen der Drei mit euch
Allen sein!

NEWS aus dem Ritterrat

Zusammenfassender Bericht der Geschehnisse, Beratungen und ihrer Ergebnisse jener beiden Ritterräte jüngster Vergangenheit

Haxenhaus:

- anwesende Ritterschaft: Königin Elaine, Sires Julian of Slyden, Martin of Mont Riggi, Louis Charles of Greenwood, Patrick of Hypen, Ibriel of Hypen, Valerian of Mondschau, Léon de Bel Croix,
- anwesende Bürger: Lady Angela,
- anwesende OHD: Hohepriester Eonars Ceston, Pater Eonars Bruce, Frater Eonars Heinrich, Sistra Larinars Liriel,
- anwesende Gäste: Pater Johannes vom Orden Tahnees, eine Abgesandte der Luftelfen,
- Sir Julian überbringt Wappenrock von Sir George of Griffinshire
- Königin Elaine berichtet vom geplanten Auszug des Volks der Tolemac; der Ritterrat zieht einen daran angelehnten gemeinsamen freigräfschaftlich-vallconnisch-tolemac'schen Kriegszug in die Orklände in Erwägung, um den schmalen Ausläufer der Orklände mit Grenze zu den Freigräfschaften im Norden Vallconnans zu erobern, womit die nördliche Grenze nicht mehr orkisch sondern freigräfschaftlich sein würde
- Sires Martin und Louis Charles verlassen das Reich; Anlass der ausufernden Streitigkeiten ist zum einen der von Sir Martin reichsweit angeschlagene Offene Brief an alle Bürger Vallconnans, in welchem er



Missstände beklagt; andererseits werden von diesen das Verhalten des Sires Ibriel und der Königin Elaine angeprangert. Zudem zeichnen sich die aufgetretenen unvallconnischen Verhaltens- und Denkweisen als den Bestand der Reichseinheit gefährdend.

- Kundgabe des Todes der Königin Allerlands, ehemals Lady Clarissa of Mont Riggi
- Abgesandte der Luftelfen erklärt die Überwachung der Orklände und Vallconnans durch ihren Clan
- Die vormals verhängte Ausgangssperre zur Nachtzeit wird aufgehoben, da diese nicht den gewünschten Erfolg bei der Bekämpfung der Blutdruidenplage erzielt hat

Bootshaus:

- anwesende Ritterschaft: Königin Elaine, Sires Léon de Bel Croix, Patrick of Hypen, Ibriel of Hypen, Schildknappe Ronald of Brownhill,
- anwesende Bürger: -
- anwesende OHD: Sistra Larinars Liriel,

- anwesende Gäste: Tolemac Fürst Jean-Louis de Chareux, Etraklin Ratsmitglied Skay, Lomond Sir Marcus, Schildknappe Dereon, Pater Johannes vom Orden Tahnees,
- Sires Patrick und Ibriel überbringen Wappenrock von Sir Brion of the throne
- Sires Patrick und Ibriel berichten über ihren Aufenthalt in Norderwall; unerwartetes Treffen mit einem Harpienritter; heftige Begegnung mit Silberorks, welche zu Sir Brions Tod führte; Verdacht auf Blutdruidenaktivität in Norderwall im Zusammenhang mit den Silberorks
- Fürst Jean-Louis erläutert den Hintergrund des anstehenden Auszugs seines Volkes; er bittet um Abweichung vom bisherigen Plan und möchte das Volk in einem statt in drei Zügen durch Vallconnan in die Orklände führen; der Ritterrat dahingehend ist nicht beschlussfähig und fordert Garantien für Vallconnan; dass es keine Nachteile für das Land geben wird.

NEWS von der Dreieinigkeit

Bericht von Pater Ceston

Vor einigen Wochen kam ein junger Novize zur Hand Eonar's zu mir und bat mich um eine Aussprache. Er hatte eine Menge zu berichten und sprach davon, dass er große Sünden auf sich geladen habe. Dann erzählte er mir von einer Frau, die er während seiner Aspirantenzeit kennen gelernt hatte. Sie gab vor, auf der Suche nach Wissen und Erleuchtung zu sein. Es zeigte sich, dass sie wohl schon viel herumgekommen war und so wurde sie zu einer Art Mentor für ihn. Da sie dem Orden nicht angehörte sprach er zu niemandem darüber, in der Befürchtung, dass es nicht erlaubt würde. Außerdem bat sie ihn, zu niemandem von ihr zu sprechen, denn



sie wollte lieber für sich und unerkant bleiben. Und so vergiftete sie langsam seine Gedanken. Sie wusste viel über das Damonestum und die Pervertierungen des Atma. Und unser junger Aspirant wurde bald darauf in das Novizentum aufgenommen. Sie fragte ihn viel über den Orden und die Heilige Dreieinigkeit, heiliges Interesse vortäuschend. Und langsam verführte sie ihn, von seinem Pfade abzuweichen und wollte ihn zu ihrem Werkzeug machen. Doch glücklicherweise besann sich unser unglücklicher Novize noch einmal und kam zu mir. Gemeinsam verfolgten wir die Spur dieser Frau und sie führte uns ein weiteres Mal zu den Machenschaften der Blutdruiden. Es stellte sich heraus, dass diese Frau zu ihnen gehörte.

Wenn ich diesen Aisgeburten der Perversion nicht mehr Verstand zutrauen würde, konnte man meinen, dass dies als ein Versuch zu verstehen ist den Orden zu untergraben und zu unterwandern. Doch natürlich wäre allerspätestens bei der Weihe dieses Novizen eine solche Verbindung aufgefliegen. Ansonsten lässt sich nur vermuten, dass dies als eine Provokation und Machtdemonstration in unsere Richtung gedacht gewesen ist. Doch kann ich an dieser Stelle versichern, dass zumindest in diesem Plan das Wirken jener, die gegen den Kreislauf stehen nicht den Lauf genommen hat, den sie sich erhofft hatten. Denn mit dem Tiefen und letzten Endes doch noch starken Glauben unsere Novizen hatte sie wohl nicht gerechnet. Doch so konnte sie wieder zurück in den ewigen Kreislauf eingehen.

Das Who is who in Vallconnan

Alex Doll

Angela Salmen

Astrid Saligmann

Astrid Schmitz

Christoph Chewie Schweers

Daniela Ullrich

Detlef Linde

Dirk Neugebauer

Heinz Krutwig

Holger Buchloh

Jörg Hoffmanns

Jutta Peill

Kalle Ommer

- Sir Wittred of Stollhill, Ritter Vallconnans
- Angela, Schwester von Sir Martin
- Lyriell, Elfe, Akolythin zur Hand Larinars im Orden der hl. Dreieinigkeit
- Lilian of Rosewood, Mündel der Königin
- Lady Cassandra, Hofmagierin von Stollhill
- Ian, Soldat Vallconnans
- Elaine Estelle II of Faymonville, Queen of Vallconnan, Baroness of Faymonville
- Pater William, Priester zur Hand Larinars im Orden der hl. Dreieinigkeit
- Pater Devastus, Priester zur Hand Locknars im Orden der hl. Dreieinigkeit
- Heinrich von Steinsbach, Akolyth zur Hand Eonars im Orden der hl. Dreieinigkeit
- Sir Derrik, Ritter Vallconnans
- Vintus, Trinitatispriester im Orden der hl. Dreieinigkeit
- Sir Leon of Bel Croix, Ritter Vallconnans
- Oriane of Saltway
- Mornarelen
- Sir Patrick of Hypen, Ritter Vallconnans



Der vallconnische Adler 1/02



Lars Gattung

- John Ingram, Sheriff of Arken
- Fredward „Fred the frog“ Finn, Soldat der Hypener Löwen, Regimentskoch (Cooking baretts)

Maika Gerstendorf

- Braddock, verschollener Ritter Vallconnans
- Kyralin, Elfe

Marc Hüppeler

Rainer ZIPP Fränzen

- Lady Ysabella Valentina of Saltway
- Sir Ibriel of Hypen, Ritter Vallconnans
- Sir Valerian Gwydion I of Mondschau, Ritter Vallconnans

Rene Schmidt

Sebastian Wanke

Tanja Brzeski

Tom Schmitz

- William, Knappe von Sir Wittred
- Sir Ronald of Bel Croix, Ritter Vallconnans
- Carline, Alchemistin am Hofe zu Bel Croix
- Markgraf Henry XV of Stollhill, member of vallconnan Knighthood

Totti Saligmann

- Marcel
- Chevalier Peter “Sonnenschein”, Mitglied des Ordens der heiligen Künste, persönlicher Diener des Grafen zu Stollhill

Werner Halft

- Pater Ceston, Hohepriester zur Hand Eonars im Orden der hl. Dreieinigkeit

Yvonne Becker

- Lobex, Feldscher
- Thlinêg, Elf aus dem Hertogenforst
- Crystal, Priesterin, Heilerin, Rettung fast aller Ritter

Christian Schiebel

- Finch Flatly, Soldat der Hypener Löwen, Regimentskoch (Cooking baretts)

Eva Deutschmann

Constantin Loggen

Björn Zimmermann

Sven Euler

Kai Metzger

- Juliet, Soldatin Vallconnans in Faymonville
- Angus Wineyard
- Howard of Hypen, Soldat Vallconnans
- Ansgar Greenwood, Barde
- Edward, Soldat Vallconnans

Hier fehlen sicher noch einige Personen und Charaktere. Alle, die sich hier finden und finden wollen, oder die hier rein gehören, auch wenn sie es nicht wollen, sollten sich unter sebastian.wanke@gmx.de melden.



Die Redaktion

oder

wen kann ich wofür verantwortlich machen?

Begrüßung	Astrid Saligmann & Sebastian Wanke
Termine	Sebastian Wanke
Links	Sebastian Wanke
Buchtips	Sebastian Wanke
Werbung	Sebastian Wanke
Anzeigen	Sebastian Wanke
Lions of Hype	gefunden von Marc Hüppeler
Dal' Ibran	Sebastian Wanke
Der Mantel	Sebastian Wanke
Spielerdoktrinen	Rainer ZIPP Fränzen
Der Vormarsch	Sebastian Wanke
Fundstück	???
Krönungsfeier in Brabant	Astrid Saligmann
NEWS aus den Mittellanden	Maika Gerstendorf
NEWS aus Vallconnan	Astrid Saligmann, Totti Saligmann, Heinz Krutwig
Tale of the Fox Teil I	Constantin Loggen*
Der anthonische Zyklus I	Detlef Linde*
Gabbit – Ball	Astrid Saligmann
Kurzgeschichte	gefunden von Astrid Saligmann
Bericht der Dreieinigkeit	Astrid Saligmann
NEWS aus dem Ritterrat	Totti Saligmann
NEWS der Dreieinigkeit	Astrid Saligmann
Who is who	Sebastian Wanke

*) Nutzung der Texte nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autors!

Die Redaktion ist erreichbar unter: sebastian.wanke@gmx.de



Wie wir den Balrog erlegten...



Neulich auf der Bilstein...



Und zum Schluß noch was persönliches:

Wir kennen da einen alten Mann, der wird heute 29 (in Worten: neun-und-zwanzig!!!) Jahre alt!!!

Herzlichen Glückwunsch zum

**Noch-nicht-ganz-30sten
Geburtstag!**



***Lieber Tom,
Kalle, Marc und Natalie, Jörg und Tanja, Rainer, Maika,
Detlev, Lars und Sabine, Astrid und Totti, Christian und
Eva, Finn, Sebastian und bestimmt 1000 Leute, die hier
vergessen wurden wünschen dir
alles Gute zum Geburtstag!!!***



To be continued...

In der nächsten Ausgabe:

- ✎ Conberichte
- ✎ Elfen in Vallconnan
- ✎ Büchertips
- ✎ Linksammlung
- ✎ Der anthonische Zyklus – Teil II
- ✎ Tale of the Fox – Teil II
- ✎ Ennyn – The haze
- ✎ SIM – News
- ✎ Dreieinigkeitsnews
- ✎ Ritterratnews
- ✎ Neues vom Dreh - Lagarafa
- ✎ Kochrezepte der vallconnischen Armee,
präsentiert von den cooking baretts

Oder wie wäre es mit:

- ✎ Infos von anderen Ländern?
- ✎ Infos über die Provinzen?
- ✎ Karikaturen?
- ✎ Conanmeldungen?
- ✎ Suche- / Biete- / Tausche – Angeboten?
- ✎ Veranstaltungshinweisen?
- ✎ Basteltips?

Außerdem:

Wer hat Lust eigene Rubriken zu übernehmen?
Meldet euch bei der Redaktion!!!

**Also Leute, her mit den Texten und Infos, je
eher die da sind, desto früher können wir eine
neue Ausgabe starten!**

**Danke an alle, die uns so schnell noch Material
zugeschickt haben! Astrid & Sebastian.**